



PAZIFISCHE REGION

Die pazifischen Inseln sind extrem anfällig für den Klimawandel. Zu den wichtigsten Auswirkungen des Klimawandels gehören der Verlust von Küsteninfrastruktur und Land, intensivere Wirbelstürme und Dürren, der Ausfall von Subsistenzkulturen und Küstenfischerei, der Verlust von Korallenriffen und Mangroven sowie die Ausbreitung bestimmter Krankheiten.

Länder, Flächen und höchste Gipfel: Nördliche Marianen (477 km², 474 m), Föderierte Staaten von Mikronesien (702 km², 782 m), Fidschi (18.274 km², 1.324 m), Französisch-Polynesien (4.167 km², 2.241 m), Kiribati (811 km², 87 m), Marshallinseln (181 km², 10 m), Nauru (21 km², 65 m), Neukaledonien (18.519 km², 1.628 m),

Neuseeland (268.021 km², 3.754 m), Palau (459 km², 242 m), Salomonen (28.896 km², 2.335 m), Tonga (748,5 km², 1.033 m), Tuvalu (26 km², 4,6 m), Vanuatu (12.189 km², 1.879 m), Wallis und Futuna (274 km², 524 m).

Bevölkerung: Die Länder haben zusammen eine Bevölkerung von etwa 7,5 Millionen Menschen; zwischen 35 % und 45 % sind jünger als 14 Jahre.

Klima: tropisches Klima

BIP: Das BIP der pazifischen Inselstaaten reicht von 64 Millionen USD (Tuvalu) bis 249,9 Milliarden USD (Neuseeland) (beide 2021)

Wirtschaft: Dienstleistungssektor, Tourismus, Landwirtschaft, Industrie

FOLGEN DES KLIMAWANDELS

- ▶ Der **Anstieg des Meeresspiegels** stellt die größte Gefahr für die Länder des pazifischen Raums dar. Der mittlere globale Meeresspiegel ist seit Beginn der Satellitenaufzeichnungen **in den frühen 1990er Jahren um durchschnittlich 3,3 mm pro Jahr gestiegen** und hat sich infolge der Erwärmung der Ozeane und der Landeisschmelze beschleunigt.
- ▶ **Extreme Hitze** hat in den letzten Jahren im Pazifik Rekorde gebrochen, wobei 2020 eines der wärmsten Jahre seit Beginn der Aufzeichnungen ist. Die Meeresoberflächentemperaturen sind ein wichtiger physikalischer Indikator für das Klimasystem der Erde. Zwischen 1982 und 2020 stiegen die Meeresoberflächentemperaturen in der Tasmanischen See und im Westen der Timorsee dreimal so schnell wie im globalen Durchschnitt. Die hohen Temperaturen wirkten sich auf das gesamte Riff aus, und es wurde von einer weit verbreiteten Korallenbleiche berichtet, dem dritten Massenbleiche-Ereignis in den letzten fünf Jahren.
- ▶ **Stürme und Überschwemmungen** machten im Jahr 2021 93 % der Naturgefahren in der Region aus. Sie führen regelmäßig zu Tod, Zerstörung und Vertreibung und waren in der Vergangenheit die verheerendsten Extremwetterereignisse in der Region. In Nauru zum Beispiel waren bereits 61 % der befragten Familien von Dürre und unregelmäßigen Regenfällen betroffen.



Cynthia Houniui, Präsidentin des [PAZIFIK-INSEL-FORUMS](#), spricht über ihre Erfahrungen mit dem Klimawandel auf den Pazifik-Inseln, insbesondere auf der Insel, auf der ihr Vater lebt: "Ich habe gesehen, dass sich die Insel verändert hat. Früher war sie voller Kinder, die auf dem Sand Fußball spielten, und es gab mehr Häuser. Ich sah, dass die Häuser nicht mehr da waren, also fragte ich meinen Vater, was mit der Insel passiert, und er sagte, dass der Meeresspiegel gestiegen ist und die Menschen deshalb auf das Festland ziehen mussten, so dass jetzt nur noch wenige übrig sind. Sehen Sie sich das gesamte Interview [HIER](#) an.



Die Atmosphärenforscherin Dr.in Armineh Barkhordarian bestätigt, dass diese systematische Erwärmung nicht auf natürliche Klimaschwankungen zurückzuführen ist, sondern auf menschliche Einflüsse. Auf der Grundlage einer Studie, an der sie beteiligt war, erklärt sie, dass der starke Anstieg der durchschnittlichen Wassertemperatur die Ökosysteme an ihre Grenzen bringt. Mehr über die Studie erfahren Sie [HIER](#).



Bernadeth, eine Mutter aus Vanuatu, erinnert sich an einen Sturm, der das Dach ihres Hauses wegwehte, die Decken zerriss und sie mit ihren drei kleinen Kindern aus dem Haus fliehen ließ. Sie erinnert sich, dass ihre Familie verzweifelt versuchte, einen Ort zu finden, an dem der Regen sie nicht erreichen konnte, und schließlich in einer örtlichen Kirche eine vorübergehende Unterkunft fand. Mehr über Wirbelstürme in Vanuatu lesen Sie [HIER](#).



PROGNOSEN ZUM KLIMAWANDEL

Erwärmung der Meere
Anstieg des Meeresspiegels
Zunehmende Intensität von Taifunen



Der Klimawandel wird zu einer verstärkten Migration führen, da die Inselbewohner:innen vom Anstieg des Meeresspiegels, der Küstenerosion, dem Eindringen von Salzwasser und häufigeren und intensiveren Dürreperioden betroffen sind. Bei einem moderaten Klimawandelszenario und Bevölkerungswachstum wird prognostiziert, dass die Migration bis 2055 in Kiribati und Tuvalu, aber auch auf anderen niedrig gelegenen Atollen, drastisch zunehmen wird. Weitere Informationen über die Auswirkungen des Klimawandels auf die Migration im Pazifik finden Sie [HIER](#).

WESENTLICHE KLIMAAUSWIRKUNGEN

Auswirkungen auf die Fischerei

Trinkwassermangel aufgrund des Eindringens von Salzwasser

Überschwemmungen

Seuchen

Auswirkungen auf Ökosysteme

- ▶ **Der Anstieg des Meeresspiegels** hat bereits erhebliche Auswirkungen auf die Gesellschaft, die Wirtschaft und die Ökosysteme der Pazifikinseln. Der Anstieg des Meeresspiegels und Sturmfluten werden dazu führen, dass **Salzwasser in die Süßwasservorräte eindringt** (Salzwasserintrusion), was bedeutet, dass **weniger Wasser zum Trinken** und zum Anbau von Pflanzen und Nahrungsmitteln **zur Verfügung stehen wird**.
- ▶ **Die Meeresoberflächentemperaturen und die Erwärmung der Ozeane** in Teilen des Südwestpazifiks steigen mehr als dreimal so schnell wie im globalen Durchschnitt. Die Hitzewellen im Meer führen zum Ausbleichen einstmals prachtvoller Korallenriffe und **bedrohen lebenswichtige Ökosysteme**, von denen die Region abhängig ist.
- ▶ **Überschwemmungen** in Tiefland- und Küstengebieten und schwere Küstenerosion haben bereits Auswirkungen auf die Küsteninfrastruktur. Stürme und Überschwemmungen waren in der Vergangenheit die verheerendsten Extremwetterereignisse in der Region.



KLIMAWANDEL UND ERZWUNGENE MIGRATION AUF DEN PAZIFISCHEN INSELN

- ▶ In **Kiribati** findet derzeit die meiste Migration von den äußeren Inseln in die Hauptstadt Süd-Tarawa statt, was die bestehende Überbevölkerung und Wasserknappheit verschärft.
- ▶ In **Tuvalu** waren die Umweltbedingungen im Zeitraum 2005-2015 in 9 % der Fälle der Auslöser für Wanderungsbewegungen, und die Mehrheit der Haushalte gab an, dass sie die Migration für eine notwendige Strategie halten, wenn die Auswirkungen des Klimawandels ihre grundlegenden Lebensbedingungen verschlechtern. Der Anstieg des Meeresspiegels (76 % der Befragten), das Eindringen von Salzwasser (74 %), Trockenheit (72 %) und Überschwemmungen (71 %) sind die wahrscheinlichsten Umweltfaktoren, die eine künftige Migration auslösen könnten. Während 97 % der befragten Haushalte in Tuvalu angaben, zwischen 2005 und 2015 von Naturkatastrophen betroffen gewesen zu sein, glaubten nur 53 % der Menschen, dass sie sich eine Migration in Zukunft leisten könnten.
- ▶ Im Januar 2022 wurde **Fidschi** von einem tropischen Wirbelsturm der Kategorie 1, Cody, heimgesucht. Ein Mensch ist ums Leben gekommen, es gibt weitreichende Schäden an der Infrastruktur, insbesondere auf der Hauptinsel Viti Levu, und etwa 2.000 Menschen waren gezwungen, ihre Häuser zu verlassen und in 110 Evakuierungszentren in ganz Fidschi Schutz zu suchen.



Die Länder im Pazifik stehen vor einer existenziellen Bedrohung. Die Einwohner:innen von Tuvalu wollen, dass die führenden Politiker:innen der Welt erkennen, dass sie vom Wasser überflutet werden, wenn der Klimawandel weiterhin ignoriert wird. Aber die Insel wird schon lange vorher unbewohnbar werden. Selbst junge Studierende sind sich der potenziellen Katastrophe, die Tuvalu bevorsteht, sehr bewusst: "Der Klimawandel bedeutet, dass meine Heimatinsel untergeht und ich in Zukunft kein Zuhause mehr haben werde". Sehen Sie sich das [VIDEO](#) an, um mehr über die einzigartige Idee zu erfahren, nicht nur die Menschen, sondern die gesamte Nation an einen neuen Ort zu verlegen.